



Nr.
43

MACH MIT!

Beim Natur-, Landschafts- und Umweltschutz.



NATURSCHUTZ IM EIGENEN GARTEN

JEDER QUADRATMETER ZÄHLT!



Arbeitsgemeinschaft
für Naturschutz
Tecklenburger Land e.V.



Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns vor Ort für das ein, was wirklich zählt: Mit rund 2,2 Millionen Euro jährlich unterstützen wir Projekte aus den Bereichen Sport, Bildung, Soziales, Umwelt und Kunst/Kultur.

kssk-steinfurt.de/engagement



Kreissparkasse
Steinfurt



Rainer Lagemann

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Lenz ist da!

Und eine neue Ausgabe der „Mach Mit“, die jetzt seit über 20 Jahren im Tecklenburger Land erscheint. Diese 43. Ausgabe spiegelt ein vielfältiges Bild von Natur und Naturschutz in unserer Region wider und findet hoffentlich Ihr bzw. Euer Interesse.

Im vergangenen Jahr hatte die ANTL das Gespräch mit der RAG, die die Nachfolgearbeiten des Kohlebergbaus in Ibbenbüren verantwortet, neu aufgenommen. Über die Besichtigung des neuen Grubenwasserkanals durch die ANTL wurde in der letzten Ausgabe berichtet. Das begonnene Bauwerk ist eine imposante technische Leistung. Aber wird es auch zu den notwendigen Reduzierungen von Salz und Schadstoffen wie PCB im abfließenden Grubenwasser führen? Dazu finden sich in diesem Heft interessante Informationen, sowie ein Leserbrief. An dieser Stelle sei schon mal gesagt, die ANTL tritt konsequent für den Naturschutz ein. Aber wir schauen auch nach links und rechts und haben eigene Köpfe, die sich ihre Meinung bilden. Dabei soll und wird es bleiben.

Vor einem Jahr startete die ANTL eine Initiative für eine Beteiligung des Kreises Steinfurt am Bundesprogramm für natürlichen Klimaschutz. Der NRW-Umweltminister wurde bei seinem Besuch in Tecklenburg und im Recker Moor um seine Unterstützung gebeten. Was ist daraus geworden? Wir berichten.

Unser Titelthema ist ein Dauerbrenner. Wie gestalte ich meinen (Vor-) Garten? Kann ich mich so am Artenschutz beteiligen? Was ist negativ an einem reinen Schottergarten ohne Grün und ohne Aufenthaltsqualität für Insekten und Vögel? Jürgen Schneiders berichtet über seinen Weg und warum es sich lohnt, Gartenflächen naturnah zu gestalten. Übrigens: Die Garten- bzw. Biodiversitätsberatung der ANTL steht auch weiter zur Verfügung.

Ein Tipp zum Schluss:

Pfingstmontag lädt die ANTL wieder von 11.00 bis 17.00 Uhr zum Mühlentag ins Naturschutzzentrum „Sägemühle“ ein. Sie sind herzlich eingeladen!

Ihnen und euch nun viel Freude und Anregung bei der Lektüre!

Rainer Lagemann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND REDAKTIONSADRESSE

Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land e.V. (ANTL)
 Der Vorstand
 Bahnhofstr. 73, 49545 Tecklenburg
 Tel.: 05482/929290, Fax: 05482/929293
 E-Mail: naturschutzzentrum@antl-ev.de
 www.antl-ev.de

BANKVERBINDUNG

Kreissparkasse Steinfurt
 IBAN: DE69 4035 1060 0000 1197 68
 BIC: WELADED1STF

REDAKTION

Redaktionsleitung: Rainer Lagemann (v.i.S.d.P.)
Redaktionsteam: Irmgard Heicks, Klaus Helms, Rainer Lagemann, Rainer Seidl
Autoren: Nina Bramm, Johannes Freese, Brigitte Schürkamp, Jürgen Schneiders, Thomas Starkmann, Annika Thiessen, Pauline Zumpe
Gedichtauswahl: Rudi Küter
Anzeigen: Simone Langer
Layout: Vanessa Schenke
Erscheinungsweise: 2 x jährlich (Frühjahr und Herbst)
Auflage: 2.500

DRUCK

Druck: Schröerlücke GmbH, Ladbergen
 Gedruckt auf Circle Volume White aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel, dem EU Eco-Label sowie FSC-zertifiziert.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an Verteilstellen im gesamten Tecklenburger Land sowie an die Mitglieder der ANTL.

Alle Texte, Abbildungen, Anzeigen und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Die Nutzungsrechte gehören der ANTL e.V.

Unterstützen Sie unsere vielfältige Naturschutzarbeit im Tecklenburger Land durch aktive Mitarbeit und Mitgliedschaft!

Telefon: 05482/929290
 Telefax: 05482/929293
 E-Mail: naturschutzzentrum@antl-ev.de

www.antl-ev.de



ANTL
 - auch bei Facebook und Instagram!

MACHST DU MIT?

Die mit dem Vogel

Kleiber
Baumpflege & Fällungen

Ihr Fachbetrieb aus Recke

Fachgerechte
Baumpflege und
sichere Fällungen

Ausgezeichnet mit dem RAL Gütesiegel!

Seilklettertechnik | Groß- & Jungbaumpflege | Sichere Fällungen | Obstbaumschnitt

baumpflege-kleiber.de
 0176 47747172

Sprechen Sie uns an!

Themen



Naturschutz im eigenen Garten	6 - 7
Grenznahe Naturperlen	8 - 10
Heimatpreis Recke für die ANTL	11
Der Weißdorn als Heilpflanze	12 - 13
Frühjahrsgedichte	14
PCB – Supergift im Grubenwasser	16 - 17
Moorschutzstrategie	18
Natur ins Klassenzimmer	20 - 21
Ein Tipp für Wanderfreunde	22 - 23
Daten für die Wissenschaft	25
Vogel des Jahres 2023	26
Teuto Talks	28 - 29
So geht es auch	30
ANTL – Intern	31

Hier gibt's mehr zu ökologisch drucken

IHRE ÖKOLOGISCHE DRUCKEREI IM MÜNSTERLAND

SCHRÖERLÜCKE

Druck: Schröerlücke GmbH
 Heidesch 3 | 49549 Ladbergen
 Tel. 05485/9370-0
 druck@schroerluecke.de
www.westfälisch-drucken.de

100% REGENERATIV
 100% REGIONAL
 100% QUALITÄT

#westfälischdrucken #ökologischdrucken

Naturschutz im eigenen Garten

Kann man Naturschutz im eigenen Garten fördern und wenn ja, wie?

Mein Name ist Jürgen Schneiders, ANTL-Mitglied seit über 40 Jahren. Angefangen hat alles mit dem Nistkastenbau. Samstags nach der vierten Schulstunde, später auch beim Entkusseln im Recker Moor und den Vorträgen damals noch in der Fabi Ibbenbüren. Hier wurde der Grundstein für mein Interesse am Naturschutz gelegt.

Beruflich bedingt habe ich dann einige Jahre in München innerstädtisch im 5. Stock mit Balkon gewohnt. Die sechs Meter Balkonkästen hatte ich mit einem Probetütchen Wildblumen-Saatgut (für 10 qm) von Rieger-Hofmann besät. Im ersten Jahr blühten vornehmlich Ackerwildkräuter und ab dem zweiten Jahr ausdauernde Arten, die außer gelegentlicher Wassergabe und einem Rückschnitt Ende Februar, keinerlei Pflege brauchten.

Erstaunlicherweise viele Insekten und Vögel haben diese Pflanzen gefunden und auch die Häufigkeit, wie oft sie aufgesucht wurden, war erstaunlich. Eine Wildbienen-nisthilfe und eine Vogelnisthilfe, die auch gleich im ersten Jahr komplett belegt waren, verstärkten diese positiven Erfahrungen: Wenn so viel Natur im 5. Stock, mitten in einer Betonwüste möglich ist, wie viel Natur lässt sich dann in einen Hausgarten holen?

München war es auch, wo mir das erste Mal ein Buch von Reinhard Witt in die Hände fiel, einem der Gründer des Naturgarten e.V.. Nach einem beruflichen Wechsel nach Hannover habe ich auch dort auf Fensterbänken mit Topfpflanzen heimischer Arten die gleichen positiven Erfahrungen gemacht, wie etwa die Glockenblumen-Scherenbienen von Glockenblumen angelockt werden.

Vor 20 Jahren dann bin ich nach Ibbenbüren zurückgezogen und hatte das Glück, ein Haus mit Garten beziehen zu können. Hier habe ich nach und nach die ganzen 2000 qm in einen Naturgarten umgewandelt. Durch die Vereinshefte, Literatur, Seminare und Exkursionen habe ich viel Wissen über Naturgärten aufgenommen, es haben sich zudem viele Kontakte ergeben, die meine Wildpflanzen-Balkon-Erfahrungen bestätigt haben. Auch ist mein Interesse und Wunsch möglichst viel heimische Natur in den eigenen Garten zu holen, verstärkt worden. Mit einem Satz: Was ich im Großen mit der ANTL erreichen möchte, das wurde der Naturgartenverein in meinem persönlichen Garten als Ergänzung für mich.

Durch konsequente Umgestaltung ist mit 1-2 Teilprojekten pro Jahr, ein Trittstein für den Gen-Austausch und die Verbreitung von Flora und Fauna entstanden.

Im ersten Jahr begnügte ich mich mit der Beobachtung der Kleinklimaverhältnisse, im 2. Jahr entfernte ich alle Neophyten, besonders die Expansiven.

Ab dem dritten Jahr legte ich verschiedene Biotope an:

- einen „Trockenwald“ nach Süden
- einen „Wald“ mit kalkliebenden Bäumen und Sträuchern
- einen „Wald“ mit saurem Bodenmilieu liebenden Bäumen und Sträuchern
- jeder der über 60 Jahre alten Bestandsbäume bekam eine Rangleerose (Schlingrose) oder andere Rankpflanzen
- alle vier Hauswände wurden unterschiedlich begrünt
- zusätzlich das Flachdach über der Haustür
- die gemähten Rasenflächen wurden zu Kräuterrasen (6-malige Schur), Wiese (1-2 malige Schur), Mutterbodenhügel (1-malige Schur), Trockenrasen (1-malige Schur) oder Saum (Schur alle 2 Jahre)
- Benjeshecke - Totholz liegend und stehend, Asthaufen, Käferkeller, Wurzelstubben
- Insektennisthilfenwand
- Nisthilfen für Fledermäuse und Vögel
- Kräuterspirale, Steinhaufen, Trockenmauern (ein- und zweiseitig)
- sämtliches Regenwasser verbleibt auf dem Grundstück in verschiedenen Verrieselungsfeldern, Wassergraben, „Schwimm“-Teich, Sumpfbeeten
- eine mit Maschendraht verstärkte Efeuschnitthecke grenzt das Grundstück nach Norden ab
- eine Wildrosenhecke
- auf einem Fünftel der Gartenfläche wurde der Mutterboden entfernt (9 Container), so entstanden Kalkschotterflächen, Sandsteinschotterflächen, ein Hochstaudenbeet und Sandbeete
- die Terrassenfläche wurde verdreifacht und ließ nun verschiedene Experimente mit Balkonkästen und Töpfen mit heimischen Pflanzen zu.

Insgesamt habe ich mir die Ideen für meinen Garten angesehen oder durch Exkursionen und Austausch im Natur-



Naturgarten von Jürgen Schneiders, Fotos © Irmgard Heiks

gartenverein erfahren. Und welche Biotope hier möglich sind, stammen sämtlich aus dem „Naturführer Teutoburger Wald“ von der IG Teuto.

Viele einheimische Pflanzen ziehen viele Tiere an. So ist es mir mittlerweile gelungen, frei nach Karl Förster: „Es wird durchgeblüht!“ das auch bis auf 2-4 Wochen mit heimischen Pflanzen hinzubekommen. Im Herbst etwa blühen zum Beispiel Wasserdost, Bergsalbei, klebriger Salbei, Alpenveilchen...

Einige Pflanzen haben sich auch an ungewöhnlichen Orten eingestellt: wahrscheinlich durch tierische Besucher, Beikräuter in Töpfen, teils sogar an gegenteiligen Standorten im Vergleich zu den in Büchern beschriebenen Standortansprüchen.

Diese Beobachtungen vor der Haustür faszinieren mich. Mutter Natur hat doch ein breiteres Spektrum als alle Fachliteratur. Zusätzlich sind es natürlich auch die tierischen Erlebnisse im eigenen Garten, die einen Naturgarten auszeichnen. So durfte ich hier schon 2 Fledermausarten, Mauswiesel als Dauergast, Reh und Hase, Erdkröten, Wasserfrosch, 2 Molcharten, brütende Mönchsgrasmücken und Schwanzmeisen, 3 Heupferdarten, Hornissen im Vogelnistkästen, zig verschiedene Wildbienen- und Schmetterlingsarten, Nashornkäfer... und so weiter mitten im Ibbenbürener Stadtgebiet, beobachten.



Aufregend ist auch jedes Jahr seit der Gartenumgestaltung, das Sammeln der Stare zur Nacht in meiner Birke für 5 Tage im Oktober (geschätzt am Ende mehrere Hundert). Viele Tier- und Pflanzenarten habe ich hier im Garten erstmalig genau beobachten können, etwa Distelfinken zu allen Jahreszeiten.

Resümee: Sicherlich kann man Nahrungsspezialisten unter den Tieren mit einem Naturgarten nicht retten, da braucht es größere zusammenhängende Naturschutzgebiete und ihre Verfechter wie die ANTL.

Aber: Wenn man weiß, dass die Summe aller Privatgärten, der Summe aller Naturschutzgebiete entspricht, können naturnah gestaltete Flächen, ob öffentlich, auf Schulhöfen und Kindergärten, Industriegeländen oder in Privatgärten dazu beitragen, dass Arten sich ausbreiten können, den Genpoolaustausch fördern oder im Extremfall auch eventuell Arten erhalten, damit diese Arten noch da sind, sollten sich die Umstände im Umland (z.B. Ackerlandstreifen) verbessern.

**In diesem Sinne
– jeder Quadratmeter zählt!**

Text:
Jürgen Schneiders



Grenznahe Naturperlen

Tief im Südosten des Tecklenburger Landes, wo der Kreis Steinfurt sowohl an den Kreis Warendorf als auch an Niedersachsen grenzt, liegen die beiden Naturschutzgebiete „Lilienvenn“ und „Heckenlandschaft Kattenvenne“. Weil sie direkt benachbart sind, sollen sie hier zusammen vorgestellt werden, obwohl sie neben Gemeinsamkeiten auch einige Unterschiede aufweisen. Doch dazu später.

Mit rund 112 Hektar ist das Lilienvenn rund drei Mal so groß wie die Heckenlandschaft (34,6 ha). Der Begriff „Venn“ ist abgeleitet von dem germanischen Wort „fanja“ für eine morastig-sumpfige Niederung oder ein Moor. Bereits auf Karten von Ende des 18. Jahrhunderts finden sich im Bereich des Lilienvenns Flurnamen wie „Auf der großen Lilie“. Ob es die seltene Moorlilie war, die dafür namensgebend war, oder die Schwertlilie, lässt sich nicht nachweisen. Auf jeden Fall wurde die sumpfige Niederung nach und nach in Kultur genommen, wobei aufgrund der Feuchtigkeit lange Zeit nur eine Nutzung als Grünland möglich war. 1987 wurden beide Gebiete im Rahmen des Feuchtwiesenschutzprogramms NRW unter Schutz gestellt. Gerade noch rechtzeitig, denn damals war der Bestand des Großen Brachvogels als Leitart der Feuchtwiesen im Lilienvenn schon arg zusammengeschmolzen. Dass die Entwicklung auch anders hätte verlaufen können, zeigt ein Blick in den Teil des ehemaligen Lilienvenns, der zum südlich angrenzenden Kreis Warendorf gehört. Dort bestimmen heute Äcker statt Feuchtwiesen das Landschaftsbild.

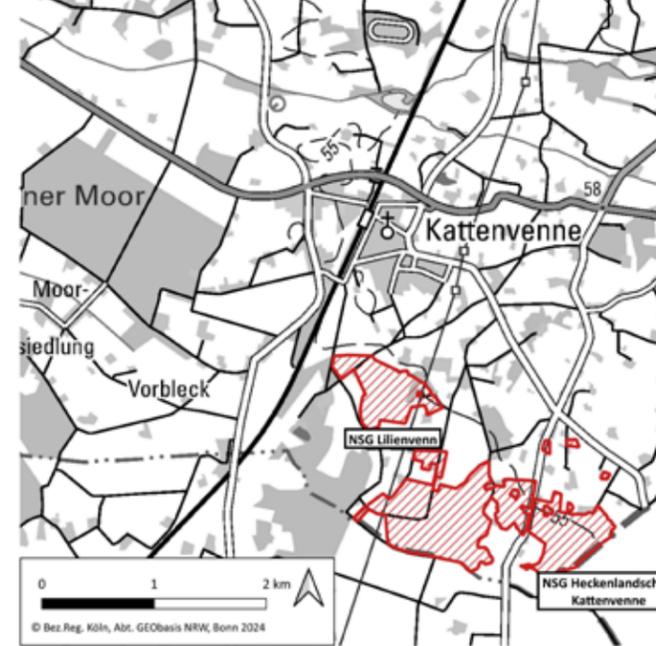
Seit der Unterschutzstellung haben sich die Lebensbedingungen für Wiesenvögel und andere Bewohner der Feuchtwiesen im Lilienvenn wieder kontinuierlich verbessert, nicht zuletzt auch deshalb, weil das Schutzgebiet durch Hinzuziehung weiterer Flächen sukzessive größer wurde. Christian Kipp von der Biologischen Station, der das Gebiet seit über 30 Jahren betreut und viele Optimierungsmaßnahmen initiiert und begleitet hat, freut sich über die Entwicklung. „Wir haben heute einen stabilen Bestand von fünf bis sechs Brachvogelpaaren und bis zu zehn Kiebitzpaaren im NSG.“ Weitere Brutvögel sind Feldlerche, Schafstelze und Wachtel. Eine von den ANTL-Mitgliedern Hans-Jakob Merckens und Hermann Lammers errichtete Viehhütte ist Brutplatz des Steinkauzes. Sowohl im Lilienvenn als auch in der Heckenlandschaft brütet der Zwergtaucher. Im Vergleich zum bekannteren Haubentaucher ist er wahrlich ein Zwerg, kaum größer als ein Entenküken. Von hinten ähnelt er wegen seiner abstehenden Federn einer schwimmenden Puderquaste. Fast noch auffälliger ist im Frühjahr sein Balztriller.

Vor einigen Jahren wurde im Zuge einer Kompensationsmaßnahme ein mit Gehölzen zugewachsener Weg entfernt, der als markante Sichtbarriere ein Störfaktor war und Raubsäugern Unterschlupf bot. Seitdem hat das Lilienvenn auch für rastende und überwinterte Vögel an Bedeutung gewonnen. „In diesem Winter waren an einem Tag über 3000 Blässgänse im Gebiet“, berichtet Christian Kipp. Mehrere hundert Tiere der arktischen Brutvögel sind den ganzen Winter über anwesend. Kraniche, Krickenten, Kampfläufer und Goldregenpfeifer gehören zu den regelmäßigen Durchzüglern.

Obwohl benachbart, ist der Landschaftscharakter im NSG Heckenlandschaft ein ganz anderer. Der Name ist hier Programm. Das Gebiet ist durch Hecken und Feldgehölze eng gekammert. Was Wiesenvögel gar nicht schätzen, gefällt anderen umso mehr. Zum Beispiel dem Laubfrosch, dem Klettermaxe unter den heimischen Amphibien. Ihm kommt das Nebeneinander von (Laich)-Gewässern und Gehölzen, in denen er sich sonnen und auf Insektenjagd gehen kann, sehr gelegen. „Heckenlandschaft und Lilienvenn sind der Laubfrosch-Hotspot im Kreis Steinfurt“, sagt Christian Kipp. „An warmen Maiabenden rufen sie aus jedem Wasserloch.“ Von denen gibt es in der Heckenlandschaft mehrere, was einiges an Pflegeaufwand bedeutet, damit sie nicht zuwachsen. Ursprünglich konzentrierten sich die Laubfrösche auf die Heckenlandschaft, doch die Anlage von Blänken und Kleingewässern im Lilienvenn hat mittlerweile viele ins Nachbargebiet gelockt.

Beide Gebiete sind größtenteils in Landesbesitz. Die verpachteten Grünlandflächen werden nach Naturschutzkriterien bewirtschaftet. Entsprechend vielfältig ist auch die Flora. Auf den Wiesen blühen Kuckucks-Lichtnelke, Sumpf-Schafgarbe und Margeriten. An den Gewässern tauchen immer wieder seltene Pionierpflanzen wie Pillenfarn, Zwergflachs und Sumpfuquendel auf.

Für Besucher ist der Beobachtungsturm am Südrand des Lilienvenns ein beliebter Anziehungspunkt. Vor allem im Frühjahr lassen sich von dort viele Vogelarten beobachten. Er liegt direkt an der NaTourismusroute



„Heckenroute“, die Radlern auf rund 35 Kilometern Länge nicht nur die beiden Naturschutzgebiete, sondern auch die vielfältige Landschaft zwischen Lienen und Kattenvenne näherbringt. Aber auch wer lieber fußläufig unterwegs ist, findet Möglichkeiten. In dem grenznahen Gebiet bietet sich ein Schnatgang an, wie früher die jährliche Begehung und Kontrolle der Grenzen hieß. Auf die ausschweifenden und mit Schlägereien einhergehenden Trinkgelage, die damit oft verbunden waren, liebe sich ja verzichten...



Der Kiebitz, aktueller Vogel des Jahres, brütet regelmäßig im Lilienvenn
Foto © T. Israel

STECKBRIEF NSGs Lilienvenn/Heckenlandschaft Kattenvenne

Größe: 112 ha/34 ha

Ort: Lienen

Jahr der Unterschutzstellung: 1987

Typische Vogelarten im Gebiet:

(h = häufiger, r = regelmäßiger, s = seltener,

B = Brutvogel, W = Wintergast,

D = Durchzügler, N = Nahrungsgast)

Art	Status (beste Beobachtungszeit)
Großer Brachvogel	rB (März-Mai)
Kiebitz	rB (März-Juni)
Zwergtaucher	rB (April-Juli)
Feldlerche	rB (März-Juni)
Blässgans	hW (Dez-März)
Kranich	rD (Okt-Dez)

Pflanzen: Sumpfdotterblume, Kuckucks-Lichtnelke, Königsfarn, Schild-Ehrenpreis, Sumpf-Blutauge

Beste Zeit für einen Besuch: ganzjährig

Text: Thomas Starkmann
Fotos: Biologische Station
Kreis Steinfurt



Heimatpreis Recke für die ANTL

Würdigung des Ehrenamts im Naturschutz

Erstmals lobte die Gemeinde Recke in diesem Jahr den vom Land NRW geförderten Heimatpreis aus. Mit den insgesamt 5000 Euro würdigte Recke das ehrenamtliche Engagement von drei Preisträgern. 1000 Euro für den dritten Preis gehen an die Recker ANTL-Naturschutzgruppe, auch stellvertretend für die gesamte ANTL, die sich seit nunmehr fast 50 Jahren mit Renaturierungsarbeiten im Recker Moor beschäftigt. Die Naturschutzgruppe Recke der ANTL hat sich 2022 neu aufgestellt. „**Hier engagieren sich bereits viele Bürger ehrenamtlich und befassen sich mit der Pflege von Biotopen in Recke**“, lobte Reckes Bürgermeister Vos.

Eines der ersten Projekte an der westlichen Umgehungsstraße, hinter der alten Kläranlage an der Aa ist bereits angelaufen, wo eine Fläche renaturiert und im Sinne des Artenschutzes aufgewertet wird. Wolfgang Büscher, langjähriges ANTL-Mitglied und aktiv in der Recker Naturschutzgruppe, begrüßte, dass man bei der Verleihung auch den Naturschutz bedacht hatte, richtete aber auch eindringliche Worte an die Ratsmitglieder:

„**Die Probleme der Natur sind riesig und es ist beängstigend, wie stark uns die Klimakatastrophe bedroht.**“ Naturschutz fange nicht erst in Düsseldorf oder Berlin an, sondern konkret in der Gemeinde. „**Deshalb möchte ich Sie als Entscheidungsträger bitten, sich in Ihren Entscheidungen möglichst viel für die Natur einzusetzen. Wir haben nur die eine. Ihre Kinder und Enkelkinder werden es Ihnen danken.**“

ANTL/IVZ

TIPP

26.04., 15 - 17 Uhr
Exkursion DBU-Naturerbe Hörstel-Dreierwalde

Die Exkursion geht über den Nordteil des ehemaligen Militärflugplatzes. Es gibt einen aktuellen Einblick in die Umwandlung des Geländes (196 Hektar) zu einer Naturfläche mit großen mageren Grünlandkomplexen mit Entwicklungspotenzial zu Glatthaferwiesen. Dort wo ehemals die Start- und Landebahn war, hat jetzt die Natur das Sagen!

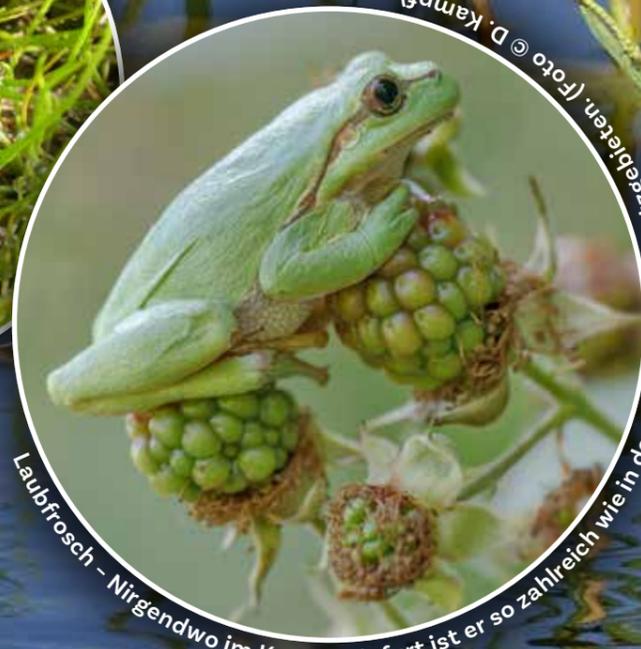
Anmeldung: umweltbildung@antl-ev.de



Foto: Mitglieder der ANTL-Gruppe Recke mit ANTL-Vorsitzenden Rainer Lagemann und den Juroren der Gemeinde Recke.



Pillenfarn – eine seltene Pionierpflanze an Gewässern.



Laubfrosch – Nirgendwo im Kreis Steinfurt ist er so zahlreich wie in den beiden Naturschutzgebieten. (Foto © D. Kampf)



Beobachtungsturm – vom hier bietet sich ein guter Blick über das Lillienvenn.

Der Zwergtaucher brüdet in beiden Gebieten
Foto © Bernhard Walter

Der Weißdorn als Heilpflanze

Die Naturschützer wissen um ihren Nutzen, Weißdornbüsche sind häufig Bestandteile von Wallhecken. Ihre Blütenfülle ist wichtig für Insekten. Für Vögel stellen sie mit ihren Beeren wertvolle Nahrungshölzer dar. Ihr dichtes, dorniges Geäst bietet sichere Nistmöglichkeiten.

Es gibt weltweit ca. 200 Arten des Weißdorns. In unseren Regionen kommen der eingriffelige und zweigriffelige Weißdorn vor. Sie unterscheiden sich lediglich in der Blatt-, Blüten- und Fruchtform. Der eingriffelige Weißdorn (*Crataegus monogyna*) ist bei uns heimisch und kommt von Europa bis Westasien und Nordafrika vor. Er ist ein anspruchsloser Strauch. Man findet ihn an sonnigen Waldrändern, steinigen Hängen und in Hecken. Er bevorzugt kalkhaltige, mittelschwere, nährstoffreiche Böden.

Der zweigriffelige Weißdorn (*Crataegus laevigata*) ist von Europa bis Nordafrika verbreitet. Ihn findet man an Waldrändern, Gebüsch und auf nicht bewirtschafteten Freiflächen. Er bevorzugt warme, feuchte und nährstoffreiche Standorte. Er gedeiht im Gegensatz zum eingriffeligen Weißdorn auch im Halbschatten und ist gegenüber Frost sehr robust. Er blüht ca. 2 Wochen früher als der eingriffelige Weißdorn.

Weißdornsträucher findet man in Hecken neben Hagebutte, Schlehe und Brombeeren. Gesammelt werden im Frühling die Blüten und Blätter zum Zeitpunkt der Blüte (April-Mai), dann haben sie ihren höchsten Wirkstoffgehalt. Ab August enthalten die Früchte im Vergleich zu den Blüten nur etwa ¼ der Wirkstoffe. Weißdornfrüchte werden heute nur noch in der Volksheilkunde verwendet, um Herz und Gemüt zu stärken, bei nervösen Herzbeschwerden und zur Unterstützung der Herz- und Kreislauffunktion.

Der Weißdorn als Heilpflanze

Weißdorn enthält viele Inhaltsstoffe, die Wichtigsten sind die Flavonoide, Prozyanidine, Azetylcholin, Phenolcarbonsäure, Sterole und Gerbstoffe. Diese Inhaltsstoffe sind gemeinsam verantwortlich für ihre Wirkung.

Weißdorn ist in der modernen Phytotherapie ein wichtiges Herzmittel. In der Praxis verwendet man Weißdornpräparate bei der Indikation „Altersherz“. Das bedeutet nicht, dass Weißdorn bei alten Menschen angewendet wird. Weißdorn hilft immer dann, wenn sich das Herz müde und kraftlos anfühlt. Der Gesamtextrakt aus Weißdorn steigert die Leistung des Herzens und fördert die Durch-

blutung des Herzmuskels. So können die Herzkranzgefäße den Sauerstoff besser ausnutzen. Weißdornpräparate kann man unbedenklich als Dauermedikation einnehmen, da sie sehr gut verträglich und nebenwirkungsfrei sind. Allerdings tritt eine Wirkung oft langsam ein und oft erst nach 4 - 6 Wochen. Er wird gerne in der Nachbehandlung eines Herzinfarkts, in der Nachsorge einer schweren Grippe, um einer Herzmuskelschwäche vorzubeugen und bei nachlassender Leistungsfähigkeit des Herzens empfohlen. Weiterhin findet er Verwendung bei Unruhezuständen, Schlafstörungen, Angstzuständen, Nervosität, Depressionen, Arteriosklerose.

Weißdorn steigert die Lebensqualität, das körperliche und seelische Befinden, in zahlreichen kontrollierten Studien wird Weißdorn als sehr gut belegt. Weißdorn wirkt auch präventiv. Deshalb sollte er bereits bei den frühesten Anzeichen einer Herzmuskelschwäche angewendet werden. Weißdornpräparate können jede konventionelle Therapie begleiten. Beschwerden mit dem Herzen sollten immer mit dem Arzt abgeklärt sein.

Naturheilkunde

Es gibt Fertigpräparate, Tee oder Tinkturen. In der Homöopathie wird Weißdorn als Herztonikum verwendet.

In der Gemmotherapie dienen die Weißdornknospen als Beschützer des Herzens und stärken nicht nur Herz und Kreislauf, sondern auch das Nervensystem. Weißdorn bringt hier die Aktivität von Sympathikus und Parasympathikus ins Gleichgewicht. Das lässt das Herz gleichmäßiger und ruhiger schlagen, senkt den leicht erhöhten Blutdruck und hilft beim Einschlafen.

In der Spagyrik steht das „Altersherz“ im Mittelpunkt einer Weißdornanwendung. Herzrhythmusstörungen, die durch eine Überfunktion der Schilddrüse bedingt sind, gelten als Indikation.

In der Bach-Blütentherapie ist die Weißdornblüte hilfreich bei Pessimismus und Enttäuschung. Die Essenz soll helfen das Gute und Positive zu sehen und das Herz zu öffnen. Die nordamerikanischen Ureinwohner nutzten die Weißdorn-Tinktur zur allgemeinen Stärkung der Gesundheit.

Weißdorn in der Hausapotheke

Weißdorntee – Der Tee ist gut geeignet, wenn das Herz „bis zum Hals schlägt“. Er stabilisiert den Kreislauf, macht widerstandsfähiger gegen Stress und Angst und verhilft zu mehr Energie. Er lindert nervöse Herzbeschwerden.

Tee eignet sich eher als präventive Maßnahme. Die Einzeldosis sollte bei 1 g liegen, die Tagesdosis bei 5 g. 1 Teel. getrocknete Weißdornblätter und -blüten mit 150 ml heißem Wasser übergießen. 10 Min. ziehen lassen und 2 - 3 Tassen pro Tag trinken.

Tee gegen hohen Blutdruck – Je 20 g Weißdornblätter und -Blüten, Melissenblätter, Lindenblüten, Schafgarbenkraut und Mistelblätter. Von dieser Mischung 1 Teel. auf 1 Tasse heißes Wasser. 10 Minuten ziehen lassen. 6 Wochen lang 3-mal täglich 1 Tasse trinken.

Neuere Untersuchungen haben gezeigt, dass Weißdorn bei längerer Einnahme auch Arteriosklerose vorbeugen kann. Außerdem schützt er den Herzmuskel vor aggressiven Sauerstoffradikalen.

Tee bei niedrigem Blutdruck und Kreislaufbeschwerden – Je 25 g Weißdorn, Rosmarinblätter, Schafgarben- und Thymiankraut. Dieser Tee unterstützt den Körper auch während der Erholungsphase nach einer Krankheit und erwärmt kalte Hände und Füße.

Herztropfen – Weißdorntinktur – beruhigend in jeder Situation. Diese Herztropfen kann man im Frühling mit frischen Weißdornblättern und -blüten herstellen. Ein Glas mit Schraubdeckel mit Weißdornblättern und -blüten füllen, 40 %-tigen Alkohol darüber geben. Das Glas gut verschließen und für 3 bis 4 Wochen an einem hellen Platz stehen lassen, regelmäßig schütteln, damit sich die Inhaltsstoffe gut verteilen, und dann abseihen. Bei niedrigem Blutdruck und Kreislaufstörungen die Tropfen gleich nach dem Aufstehen morgens einnehmen. Bei leicht erhöhtem Blutdruck hilft die Weißdorn-Tinktur auch. Davon täglich 3 x täglich 10 bis 15 Tropfen.

Weißdornlikör – kann man gut im Herbst herstellen. Früchte des Weißdorns werden zur Stärkung und Kräftigung von Herz und Kreislauf eingesetzt. Klassisch ist die Zubereitung als Wein oder Likör, Mus oder Gelee.

200 g Weißdornbeeren	20 g Melissenblätter
20 g Rosmarin	½ Zimtstange
80 g Kandiszucker	5 Scheiben frischen Ingwer
1 Liter Korn oder Wodka	

Alles ins Glas füllen. 6 Wochen unter regelmäßigem Schütteln ziehen lassen, dann abgießen und noch 3 Monate ruhen lassen.

Folgende Heilpflanzenwanderungen und -workshops finden 2024 bei der ANTL mit Brigitte statt:

Freitag, 12. 04. 2024: „Grünkraft für unsere Gesundheit“ Heilpflanzenwanderung in Tecklenburg

Freitag, 24. 05. 2024: „Heilsames aus Wald und Wiese“ Heilpflanzenwanderung in Tecklenburg

Freitag, 15. 06. 2024: „Natur tut gut“ Heilpflanzenwanderung in Gravenhorst

Freitag, 21. 06. 2024: „Die Zeit der Kräuternernte“ Heilpflanzenworkshop, in Tecklenburg

Samstag, 21. 09. 2024: „Heckengeflüster“ Heilpflanzenwanderung in Brochterbeck

Freitag, 11. 10. 2024: „Waldmedizin“ Heilpflanzenwanderung in Tecklenburg

Text & Fotos:
Brigitte Schürkamp



UNSER GÄRTCHEN

»Als mein Vater noch die Wege mit glitzerndem Kies schmücken ließ,
dessen Kristall wir beide von der Laube aus bewunderten,
da wurde ich mir des kleinen Gartens noch gar nicht recht bewußt.
Eigentlich war er ja ein lebendiger Spielladen
mit grünerlei Bäumen und blühendbehaglichen Sträuchern,
die die vielen bunten Blumen, die Primeln, die Vergißmeinnicht,
samt den Stiefmütterchen und Asten und Georginen beschatteten.
Heute möchte ich mir den ganzen kleinen Garten in ein Glas auf meinen Tisch stellen.«

ELSE LASKER-SCHÜLER

(Text aus: „Ins Blaue“ Natur in der Literatur“ aus: www.literaturhaus-muenchen.de)

Anmerkungen von Rudi Kuitert:

Else Lasker-Schüler (1869-1945) war eine deutsche Dichterin und Zeichnerin.

Sie gilt als herausragende Vertreterin der avantgardistischen Moderne und des Expressionismus in der Literatur.

Die Jüdin emigrierte im April 1933 nach Zürich, nach tätlichen Angriffen auf sie und angesichts der Bedrohung ihres Lebens. Dort erhielt sie jedoch Arbeitsverbot. Ihr wurde 1938 die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt.

Von Zürich aus unternahm sie 1934 und 1937 zwei Reisen nach Palästina.

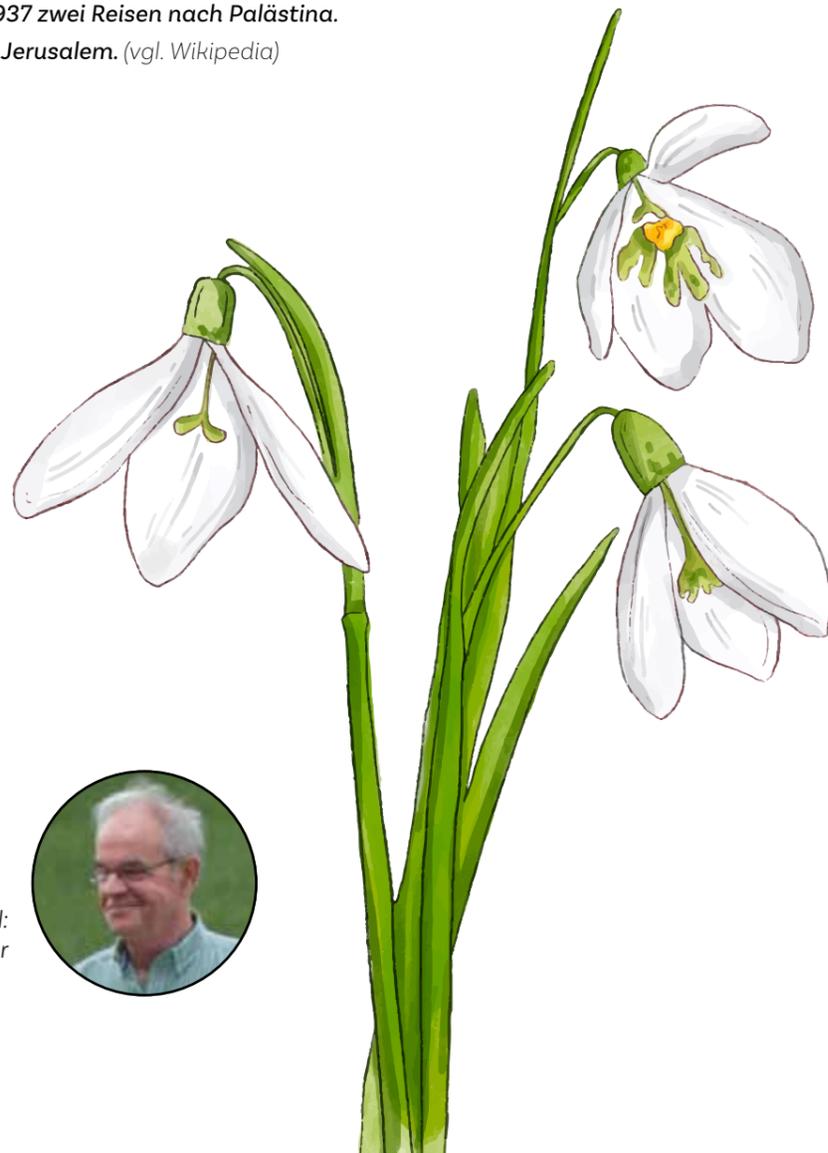
Verarmt starb sie am 22.01.1945 im Exil in Jerusalem. (vgl. Wikipedia)

APRIL

Das ist die Drossel, die da schlägt,
Der Frühling, der mein Herz bewegt;
Ich fühle, die sich hold bezeigen,
Die Geister aus der Erde steigen.
Das Leben fließt wie ein Traum -
Mir ist wie Blume, Blatt und Baum.

THEODOR STORM

Gedichtauswahl:
Rudi Kuitert



Tierisch gut versichert.
Jetzt neu bei der LVM.



Darum kümmert sich
meine Vertrauensfrau!

LVM-Versicherungsagentur

Silke Bendik

Püßelbürener Damm 30

49477 Ibbenbüren

Telefon 054512139

info@bendik.lvm.de

<https://agentur.lvm.de/bendik>

LVM
VERSICHERUNG

... alles im grünen Bereich
beermann

AUS | BIL | DUNG

bei Beermann [ausbildung@beermann.de | www.beermann.de]

vielseitige Ausbildung durch das Leistungsspektrum der Beermann Unternehmensgruppe, gute Betreuung durch unseren Ausbilder, eigene Ausbildungswerkstatt, Azubi-Fahrten, Lernfortschritte und Feedback, faires Ausbildungsgehalt, 100 % Übernahmequote, Prüfungsvorbereitung und vieles mehr

STARTE 2024 | Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d), Rohrleitungsbauer (Leitungsbauer für Infrastrukturtechnik) (m/w/d), Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (m/w/d), Informationselektroniker (m/w/d), Elektroniker für Gebäudesystemintegration (m/w/d)



kennenlernen



überzeugen lassen



bewerben

PCB – Supergift im Grubenwasser

Text & Fotos:
Rainer Seidl



PCB, Polychlorierte Biphenyle, gehören zu den giftigsten Substanzen, die der Mensch je erschaffen hat. Es handelt sich um organische Chlorverbindungen, die thermisch und chemisch stabil, biologisch kaum abbaubar und vermutlich krebsauslösende sind. Als besonders dauerhafte Stoffe reichern sie sich in der Nahrungskette an und werden verdächtig, bei Mensch und Tier erbgutschädigend zu wirken.

Etwa Mitte der 80er Jahre erreichte die ANTL ein Schreiben der niederländischen Stichting Reinwater (Umweltstiftung Rheinwasser). Darin wurde geschildert, dass bei Untersuchungen in der Emsmündung und im Dollart PCB im Bodenschlamm nachgewiesen worden sei. Als Quelle dieser Belastung sei eindeutig die Kohlezeche in Ibbenbüren ermittelt worden. Die Mitarbeiter der Stiftung baten uns, der Angelegenheit vor Ort nachzugehen. Bei einem Treffen von ANTL-Vorstandsmitgliedern mit leitenden Mitarbeitern der Preussag wurde uns dieser Verdacht bestätigt. Seit den 60er Jahren sei PCB den Hydraulikölen zugesetzt worden, um als Flammschutzmittel Brände unter Tage zu verhindern. Inzwischen sei der Einsatz verboten und seit den 70er Jahren werde PCB nicht mehr verwendet. Allerdings sei beim jahrelangen Gebrauch immer wieder PCB durch Undichtigkeiten ausgetreten und im klüftigen Gestein versickert. So werde es mit dem Grubenwasser in geringen, stetig abnehmenden Mengen hochgepumpt und letztlich in die Ibbenbürener Aa eingeleitet. Da uns damals keine Methode zur Entfernung von PCB bekannt war, beließen wir es bei diesen Informationen.

Im Dezember 2018 wurde der Abbaubetrieb des RAG-Anthrazitbergwerks Ibbenbüren beendet. Bis heute ist PCB im Grubenwasser nachweisbar.

Folgen wir dem Weg des Grubenwassers von Ibbenbüren bis in den Dollart. Auch im inzwischen weitgehend verschlossenen Grubengebäude bleibt das Wasser in Bewegung. Durch Einsickern von Niederschlagswasser und Einleitung von Oberflächenwässern wird PCB in den gefluteten Stollen aufgewirbelt und in erhöhtem Maße freigesetzt. So wird z. B. der verrohrte Oberlauf der Lampenbeeke auf dem Dickenberg (Ibbenbüren) durch einen Kanalschacht abgeführt. In Mettingen oberhalb der Köllbachquelle wurde zur Entwässerung einer durch Bergsenkung entstandenen Mulde eine Bohrung niedergebracht. Die Wasserwegsamkeit alter auch eingebrochener Stol-

len und Schächte bleibt erhalten. Im Gutachten über die Möglichkeit zur thermischen Nutzung der Zeche wird die Temperatur des auslaufenden Grubenwassers für Ibbenbüren mit 13 Grad C angesetzt. Da die natürlichen Quellen des Schafberges dauerhaft 7- 8 Grad kalt sind, liegt die Vermutung nahe, dass durch das physikalische Prinzip der Konvektion das etwa 40 Grad heiße Wasser aus der Tiefe hochsteigt und kaltes Wasser absinkt. Auch durch den Gastransport z. B. von Radon, Methan u. a. nach oben verwirbelt das Wasser. Damit aber wäre das Modell der stabilen Wasserschichtung, bei der das extrem chloridhaltige Wasser wegen seines höheren spezifischen Gewichts in der Tiefe verbleibt, unhaltbar.

So gelangt auch in Zukunft PCB mit dem Grubenwasser durch den neuen Dickenberger Stollen in die im Bau befindliche Aufbereitungsanlage Hörstel-Gravenhorst.

Auch die beiden Halden, auf denen PCB-haltiges Restgestein und Waschberge ohne Bodenabdichtung deponiert sind, entwässern in das Grubengebäude. Das Wasser findet dann ebenfalls seinen Weg zur Aufbereitungsanlage. Dort wird der größte Teil des vor allem an Eisenpartikel gebundene PCB als Schlamm auf die Versickerungsdeponien gepumpt. Allerdings kann die flüssige Fraktion von PCB 118, einem Dioxin, nicht dadurch entfernt, sondern nur durch den Einsatz von Feinkohlefiltern gebunden werden. Der probenhalber Einsatz von mechanischen Filtern in Ibbenbüren und im Ruhrgebiet bei der Zeche Haus Aden im „blauen Container“ erwies sich in dieser Beziehung ebenfalls als weitgehend unwirksam. So gelangt PCB 118 mit dem aufbereiteten Grubenwasser über den Aalauf von Ibbenbüren, nach Hörstel, Dreierwalde, Spelle in die Große Aa, setzt sich seit über sechzig Jahren im Bodenschlamm ab und reichert sich dort an. Durch natürlichen Geschiebetransport von Schlamm, Sand und Steinen, durch Gewässerunterhaltung, Sohlräumung, Renaturierung und Bauarbeiten am Gewässer wird es aufgewirbelt und weiter in den Dortmund-Ems-Kanal geschwemmt. Im Kanalbett gerät es durch Schiffschrauben und

Ausbaggern der Fahrinne immer wieder in den Wasserstrom, bis es sich im Dollart absetzt.

Mit dem Ende der Kohleförderung in Ibbenbüren sah die ANTL ihre Aufgabe auch darin, die Umsetzung des Abschlussbetriebsplanes der RAG im Sinne des Natur- und Umweltschutzes kritisch zu begleiten. Wegen des großen Aufwandes dieses komplexen Verfahrens schloss sie sich mit den anderen anerkannten Naturschutzverbänden BUND und NABU und der Bürgerinitiative der Bergbaubetroffenen Ibbenbüren (BBI) zur AG Grubenwasser zusammen. Die Mitglieder der AG gehen davon aus, dass die nach preußischem Altrecht vor mehr als 100 Jahren erteilte wasserrechtliche Genehmigung zur Einleitung des Grubenwassers in die Ibbenbürener Aa mit dem Ende des aktiven Bergbaus endgültig erloschen ist. Daher sei eine einfache Verlängerung nicht möglich. Sie fordern ein neues Genehmigungsverfahren nach aktuellem Wasser- und Umweltrecht. Sie weisen darauf hin, dass es für die Einleitung von PCB keine Grenzwerte gibt und jegliche Einleitung, und seien die Mengen noch so gering und an der Nachweisgrenze, verboten ist. Ein weiterer Kritikpunkt ist die fehlende Erwähnung von PCB 118 in den Antragsunterlagen zur Grubenwasserbehandlung. Die zwingend notwendige Vollanalyse des Grubenwassers finde nicht statt. Daher hat die BBI gegen die wasserrechtliche Erlaubnis der Bezirksregierung Münster Klage erhoben. Im IWW-Gutachten des Rheinisch-Westfälischen Institutes für Wasser vom Dezember 2016 wird zu den technischen Möglichkeiten einer PCB-Elimination von Grubenwässern ausgeführt, dass beim Einsatz von Sandfiltern lediglich die an Partikel gebundenen PCB zurückgehalten werden, erst durch Aktivkohlefilter werden zusätzlich die in der Wasserphase gelösten PCB entfernt. Nur bei einer extremen Gewichtung der Kosten werde die Filterung ohne den Einsatz von Pulveraktivkohle als die bessere Alternative bewertet. Dabei wird auf die unsichere Datengrundlage hingewiesen und verlangt, dass neue bessere Messmethoden entwickelt werden sollten.

Auf die Frage, warum trotz inzwischen verfügbarer Methoden PCB bisher nicht schon lange entfernt wurde, antwortete ein Mitglied der RAG-Geschäftsführung freimütig: „Weil wir dazu nicht verpflichtet waren.“

Die Naturschutzverbände registrieren einen Unwillen der Landesregierung NRW und der zuständigen Bezirksregierung Arnsberg, die Probleme zukunftsorientiert anzupacken und der RAG über ein verordnetes Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung die höchstmögliche Aufklärung der strittigen Sachverhalte aufzugeben.

Leserbrief der Grubenwasser-AG Ibbenbüren

Liebe Leserinnen und Leser,
lieber Rainer Seidl, verehrte ANTL-Redaktion

”

Mit großem Interesse haben Mitglieder der Ibbenbürener Grubenwasser-AG, bekanntlich einem Zusammenschluss aller Kreis Steinfurter Gruppierungen der in NRW anerkannten Umwelt- und Naturschutzverbände, in der letzten Ausgabe der ANTL-Zeitschrift „Mach mit“ den Artikel „ANTL meets RAG“ von dir, lieber Rainer, gelesen. Die ANTL wurde offensichtlich von dem Wunsch getragen, sich den Beginn der Nachbergbauzeit im Ibbenbürener Steinkohlenrevier fachlich von der RAG erklären zu lassen, indem sie mit ihren Vertretern sowohl die neue Grubenwasseraufbereitungsanlage in Gravenhorst als auch den sich im Bau befindlichen Grubenwasserkanal mit seinem riesigen Mittelschacht unter der kundigen Führung von RAG-Vertretern besichtigten. Es muss schon ein erhebendes Gefühl (gewesen) sein, den Beginn von Ewigkeitsbauwerken miterleben zu dürfen.

Es wäre allerdings ein ehrliches Unterfangen gewesen, wenn die ANTL-Besucher die Gelegenheit wahrgenommen hätten, den RAG-Vertretern die Gründe für die wasserrechtliche Klage der von allen Mitgliedern der Grubenwasser-AG getragenen, von der BBI dann erhobenen Klage dazulegen und darüber im Artikel zu berichten. Stattdessen wird den Leserinnen und Lesern als Fazit der ANTL vermittelt, dass „die Informationsveranstaltung den Naturschützern nun eine sehr anschauliche und fachlich fundierte Grundlage für den weiteren Diskussionsprozess innerhalb der AG Grubenwasser wie auch mit der RAG und den weiteren Planungsbeteiligten“ böte.

Die Grubenwasser-AG stellt hierzu fest, dass sie für die Klage keiner Beratung durch die RAG bedarf. Sie wird in ihrer Klage von dem Wunsch geleitet, dass die Ewigkeitslasten des Bergbaus so gering wie wissenschaftlich und technisch möglich gehalten werden müssen, auch wenn das ein paar Euros mehr kosten sollte. Jeder hat das Recht auf Leben und körperlich Unversehrtheit – Artikel 2 Absatz 2 gilt auch für den Nachbergbau.

22. Januar 2024

i.A. Claudia Baitinger,
Kordinatorin der Grubenwasser-AG Ibbenbüren

Moorschutzstrategie

Natürlicher Klimaschutz ist auch Natur- und Artenschutz

Das Weltnaturabkommen, in Montreal unterzeichnet, könnte ein Meilenstein für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen werden. Ziel des Abkommens ist es, bis zum Jahr 2030 mindestens 30 Prozent der Fläche an Land und im Meer unter Schutz zu stellen sowie 30 Prozent der bereits zerstörten Natur wieder zu renaturieren. Außerdem sollen Schäden durch Pestizide und Chemikalien deutlich reduziert werden.

Das Abkommen sollte auch bei uns in Deutschland zügig wirksam umgesetzt werden. Erste Schritte sollten nun endlich gemacht werden. Auch dann bleibt noch eine Menge zu tun. Mit dem Förderprogramm des Bundesumweltministeriums zum natürlichen Klimaschutz, soll dieser einen hohen Stellenwert erhalten damit unsere Meere, Moore, Auen und Wälder wieder stärker ihren Funktionen für Umwelt und Klima gerecht werden können. Dafür ist aber auch der Erwerb von Flächen notwendig und sollte umgehend gefördert werden. Angesichts des dramatischen Artensterbens ist es gut und richtig, dass wir in die Zukunft unserer Lebensgrundlagen investieren.

Neben möglichst unbürokratischen Fördermitteln auf allen staatlichen Ebenen braucht es zudem ein verbindliches und weitreichendes Renaturierungsgesetz, das den rechtlichen Rahmen dafür schafft, der Natur wieder Geltung zu verschaffen. Ein zusätzliches Naturflächengesetz bräucht es, um auch ausreichend neue Flächen für den Naturschutz zu gewinnen. Der Kampf um die wenigen Freiflächen ist heftig.

Erarbeitung einer Moorschutzstrategie des Kreises Steinfurt

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und den damit verbundenen Trockenperioden ist es zwingend notwendig weitere Anstrengungen zur ökologischen Optimierung der Hoch- und Niedermoore des Kreises Steinfurt zu unternehmen. Der ANTL-Vorstand hat im vergangenen Jahr eine Moor-Offensive initiiert. Durch Wiedervernässung der vorhandenen Hoch- und Niedermoorböden soll der CO₂-Ausstoß gesenkt werden und der Natur- und Artenschutz gefördert werden. Der Kreis Steinfurt will nun eine Moorstrategie erarbeiten lassen und hat dieses Anliegen bereits in seine Gremien eingebracht. Die Moorschutzstrategie soll Potenziale und notwendige Renaturierungs-, Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen für die Hoch- und Niedermoore erarbeiten, darstellen und bilanzieren, einschließlich des Bedarfs einer weiteren Flächensicherung für die Verbesserung des Natur- und Wasserhaushaltes. Damit dürfte der Kreis Steinfurt bald eine gute Grundlage für die zeitnahe Beantragung von Mitteln aus dem Bundesprogramm „Natürlicher Klimaschutz“ haben.

Text:
Rainer Lagemann



thomas volk
Gartengestaltung

Planung | Beratung | Ausführung

| Mobil: 01717597275

| Telefon: 05452 97275

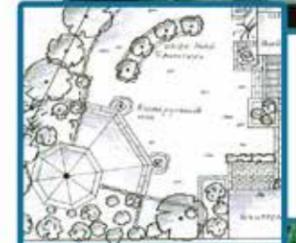
| Hügelstraße 11, 49497 Mettingen

| info@gartengestaltung-volk.de

Wir sind Ihr *Experte* für:

- Pflaster- und Natursteinarbeiten
- Mauer- und Treppenbau
- Teich- und Bachlaufkonzepte
- Holzdeck- und Carportbau
- Pflanz- und Pflegearbeiten
- Baum- und Gehölzschnitt

Kommen Sie zu unserem Firmengelände und lassen Sie sich von unserem *Schaugarten* inspirieren!



www.gartengestaltung-volk.de

Ihre Familienapotheke in Riesenbeck



LINDEN-APOTHEKE



LINDEN-APOTHEKE | Evelyn Bruder

Heinrich-Niemeyer-Str. 33 | 48477 Riesenbeck

Tel. 05454 / 8227 | Fax 05454 / 7725

www.arznei-seite.de

Natur ins Klassenzimmer

Naturschutz-Kooperationen mit Schulen im Tecklenburger Land
– Harkenberg Gesamtschule Hörstel kooperiert mit der ANTL

Zwei Dutzend Schülerinnen und Schüler schälen Rasen ab und säen Wildkräuter ein, Jungen und Mädchen der Oberstufe räumen Erde und Steine aus dem Fledermausbunker, eine Schulklasse lässt sich vor Ort die Besonderheiten des Recker Moores erklären. Schon eine ganze Reihe von Projekten hat die Harkenberg Gesamtschule Hörstel mit der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL) gemeinsam verwirklicht. Und weil die Zusammenarbeit nun schon eine ganze Zeit lang hervorragend funktioniert hat, wurde am Montag ein **Kooperationsvertrag zwischen der Schule und dem Naturschutzverein** von Schulleiter Franz Josef Hesse und ANTL-Vorsitzendem Rainer Lagemann unterschrieben. Sofort hängten begeisterte Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs (Profilschiene Naturwissenschaften) als Zeichen der Verbundenheit zwei ANTL-Fledermauskästen auf dem Schulgelände auf. Schon vor zwei Jahren leitete ein ANTL-Mitarbeiter während der Projektwoche eine Schülergruppe beim Anlegen einer Wildkrautwiese am Kunstkloster Gravenhorst an und auch im diesjährigen Projekt säte eine Arbeitsgruppe einheimische Kräuter auf dem Schulgelände. ANTL-Biologin Hannah Bayer beantwortete im Unterricht alle Schülerfragen zu Fledermäusen und führte draußen vor, wie man die mit winzigen Sendern ausgestatteten

Nachtjäger aufspüren kann. Der nun beschlossene Kooperationsvertrag listet zahlreiche Vorschläge auf, wie durch die Zusammenarbeit Umweltbewusstsein entwickelt, der Unterricht anschaulich bereichert werden kann und gemeinsame Projekte zur Berufsorientierung beitragen. Die Patenschaft über einen neu angelegten Teich bietet neben Möglichkeiten für Facharbeiten und Langzeitbeobachtungen praktische Erfahrungen bei den notwendigen Pflegeeinsätzen. Die ANTL hat durch ihre vielfältigen Verbindungen Möglichkeiten, Fachreferenten zu zahlreichen Biologithemen zu vermitteln und kostenlos regionales Saatgut oder Materialien, z.B. für den Bau von Nistkästen und Insektenhotels, zu beschaffen. Auch das vielseitige Programm zur Umweltbildung am ANTL-Naturschutzzentrum im Tecklenburg kann die Schule nutzen. Umgekehrt hofft die ANTL, interessierte Schülerinnen und Schüler für den ehrenamtlichen Naturschutz zu begeistern und als Mitglied zu gewinnen.

Damit die neue Verbindung nicht abreißt, wurden seitens der Schule, Jennifer Gövert und von der ANTL, Rainer Seidl als Ansprechpersonen benannt. Die nächsten gemeinsamen Aktivitäten sind bereits geplant.



Unser Fledermausbunker am „Nassen Dreieck“

Der Einmündungsbereich des Mittellandkanals in den Dortmund-Ems-Kanal mit der imposanten Schleuse in Hörstel Bevergern ist bekannt als „Nasses Dreieck“. Naturschützer kennen die Wasserflächen als nächtliches Jagdrevier für Fledermäuse. Viele Dutzende Male bin ich dort vom „Eisernen Steg“, einem technischen Denkmal, über die südliche Rampe auf einen grünen Hügel zu geradelt und ahnte nichts von dessen Geheimnis.

Erst ANTL-Mitglied Josef Brink machte mich auf eine Betonstufe im Gebüsch aufmerksam, die der Türsturz des Eingangs zu einem Bunker sei. Das Bauwerk ist wohl 1942 als Funktionsbunker und Splitterschutz für die Mannschaft errichtet worden, die für die Kommunikation der Schleusen und des Sperrtors verantwortlich war. Wir überlegten, ob eine solche künstliche Höhle sich nicht als Fledermaus-Winterquartier eignen könnte, informierten unseren Fledermausexperten Manfred Lindenschmidt und nahmen Kontakt zur Unteren Naturschutzbehörde auf. Da sich das Projekt als durchaus erfolgversprechend darstellte, wandten wir uns im Februar 2021 an den Eigentümer des Gebäudes, das Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) in Rheine. Diese Behörde erwies sich als schwierige Partnerin und es brauchte mehrere Anläufe und viel Zeit, bis der ANTL-Vorstand den offenbar unumgänglichen Nutzungsvertrag abschließen konnte, damit wir den Bunker öffnen dürften. Und wieder ließ Josef Brink seine Beziehungen spielen. Das Technische Hilfswerk Rheine war bereit, dort eine „Übung zur Rettung Versütteter“ durchzuführen. An einem Samstag im November 2022 rückte die THW-Mannschaft an mit drei LKW, einem großen Radlader, einem Minibagger und sechzehn THW-Mitgliedern mit Hacken und Schaufeln. Gegen Mittag lag der Eingang frei, drei Stufen führten hinab zu einer schweren rostigen Eisentür, die die THW-Leute mit einigem Kraftaufwand öffnen konnten. Zu unserer Erleichterung war der Bunker weitgehend leer, lediglich eine Schicht von Schutt, Steinen und Schlamm ließ uns bei Scheinwerferlicht über den Boden stolpern. Von der Decke tropfte Wasser, sickerte an den Wänden herab und stand einige Zentimeter hoch auf dem Boden, eine gute Voraussetzung für ein Fledermaus-Winterquartier.

Mit Hilfe der evangelischen Pfadfinder vom Stamm Cherusker und einer Gruppe Oberstufenschüler der Gesamtschule Hörstel und ihrer Lehrerin Frau Gövert wurden Schlamm und Steine in einer Eimerkette aus dem Gemäuer entfernt. Das Wasser- und Schifffahrtsamt ließ im Herbst für den Eingang eine stabile Eisentür anfertigen. Rechtzeitig vor den ersten Frösten befestigten unsere

Aktivisten Hans-Jacob Merkens und Josef Brink unter der Bunkerdecke Hohlblocksteine, die den Fledermäusen geschützten Unterschlupf für den Winterschlaf bieten. Der Hügel um den Bunker wurde Ende November wieder mit Büschen bepflanzt.

Der Winter konnte nun kommen. Wir bieten den Fledermäusen ein frostfreies, ausreichend feuchtes Schlafquartier für die kalte Jahreszeit – nur finden müssen sie es noch. Von nun an werden wir regelmäßig beobachten, ob sie unsere Einladung annehmen.

Rainer Seidl





DER BUCHLADEN
— am alten Posthof —



Bücher und Schallplatten
...in angenehmer Atmosphäre

Am Alten Posthof 19 · 49477 Ibbenbüren
Tel. 0 54 51/7 80 45 · www.buchladen-posthof.de

Natur- und Geopfad Dyckerhoff

Ein Tipp für Wanderfreunde: der Natur- und Geopfad Dyckerhoff



Der Wanderweg rund um den Lengericher Steinbruch lockt seit 1997 jährlich tausende Wanderer in den Teutoburger Wald. Der besondere Reiz liegt in der Vielfalt der Landschaft, die dem Beobachter entlang der 8,6 km langen Strecke mit 164 Höhenmetern begegnet: Kalkmagerrasen, alte Steinbrüche und Halden, eine aktive Abgrabung, Buchen-Nieder- und Hochwald, Nadelwald, Wiesen und Weiden. Gewandert wird am Süd- und Nordhang des Teutos und nicht zuletzt direkt auf dem Kamm des Gebirges mit Panoramablick ins Münsterland und Osnabrücker Bergland.

Vor einigen Jahren entstand die Idee, den Weg inhaltlich neu zu gestalten. TERRA.vita wurde als kreativer und professioneller Partner für dieses Projekt gewonnen. Das Team von TERRA.vita hat bereits an vielen Standorten des Natur- und Geoparks sein Geschick für die Gestaltung der Wege unter Beweis gestellt. Federführend begleitet haben dieses Projekt die Landschaftsentwicklerin Melanie Schnieders und der Geologe Dr. Tobias Fischer.

Seit dem Frühjahr 2021 befinden sich nun entlang der Wegstrecke 14 neue Pulttafeln. Sie informieren - je nach Standort - über die Erdgeschichte, die Flora und Fauna,

die Historie des Kalkabbaus in Lengerich, über Waldnutzung und Naturschutzprojekte.

Auf den Wanderparkplätzen an der Lienener Straße in Hohne und oberhalb der Dyckerhoffstraße geben die Einführungstafeln dem Wanderer einen ersten Überblick über den Verlauf der Wegstrecke. Ein Flyer mit Wanderkarte liegt dort in einer Infobox zum Mitnehmen bereit.



Auch an der weiteren Ausstattung des Wanderweges wurde gefeilt: Eine Wellenliege am Wegesrand im Hohner Berg bietet einen einzigartigen Blick ins benachbarte Sudenfeld und weiter ins Osnabrücker Land. Auf dem Kammweg an der nördlichen Aussichtsplattform wurde eine überdachte Sitzgruppe aus Holz, ein sogenannter Shelter errichtet. Hier und da wurde die Wegstrecke ausgebessert. Die vorhandenen Bänke erhielten einen neuen Anstrich und die verblassten Wegemarkierungen mit dem blauen U auf weißem Hintergrund wurden erneuert.

Das Projekt wurde inhaltlich abgestimmt mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt und gefördert durch die Bezirksregierung Münster aus Mitteln der Förderrichtlinie Naturschutz (FöNa).

Die Instandhaltung der Wegstrecke ist eine fortwährende Aufgabe. Dabei sind wir auch auf Hinweise von den Nutzern des Weges angewiesen, seien es Löcher im Sicherheitszaun an den Steilkanten, umgestürzte Bäume auf dem Weg oder - leider - auch Vandalismus an den Infotafeln und Bänken.

Jedes Jahr wird versucht, den Lehrpfad mit etwas Neuem zu bestücken: Im Frühjahr 2022 wurde ein Sandbeet für Wildbienen (Sandarium) gebaut und direkt daneben eine Blühwiese mit regionalen Pflanzenarten angelegt (wir berichteten: Mach mit! Heft 40). Im vergangenen Jahr sind kleine Bienenhotels für die in Holz nistenden Wildbienen an der Eichenallee aufgestellt worden. Noch im selben Jahr zogen dort zahlreiche Wildbienen ein.

Im aktuellen Frühjahr ist es die Installation von zwei neuen Pulttafeln: Die eine Tafel informiert über den Aufbau eines Sandariums und die dort wohnenden Wildbienen, die andere über die Artenvielfalt einer Wildblumenwiese.



Einen ganz besonderen Besuch gab es im August 2023. Auf dem Wanderparkplatz an der Lienener Straße in Lengerich-Hohne traf sich an einem sonnigen Sommertag eine kleine, internationale Delegation aus Geopark-Fachleuten, um sich ein Bild von dem neu gestalteten Rundweg zu machen. Hintergrund war das Verfahren zur Rezertifizierung des Naturparks TERRA.vita. Um sich weiterhin UNESCO Global Geopark nennen zu können, wird dieser alle vier Jahre von sogenannten Auditoren genauer unter die Lupe genommen.

Der Natur- und Geopfad Dyckerhoff ist eines von mehreren Projekten, welches sich die Gruppe an diesem Tag näher angeschaut hat. Eine kleine Teilstrecke des Rundweges wurde erwandert. Direkt vom Weg aus blickten die Gäste weit nach oben auf einen der Silotürme des angrenzenden Zementwerks, wo seit Jahren in einem Nistkasten Wanderfalken erfolgreich ihre Brut aufziehen. Ein Stück weiter führte sie der Weg an den Steinbruchrand und an die südliche Aussichtsplattform, von wo aus sie einen Blick in die Weiten des Lengericher Steinbruchs werfen konnten. Der Gesteinsabbau wurde erklärt, die Infotafeln wiesen auf geologische Besonderheiten hin.

Die Auditoren machten sich Notizen, sie zeigten sich sehr beeindruckt von den Aktivitäten. Am Ende bedankte sich die Gruppe für die Führung und machte sich auf zu einem weiteren Programmpunkt ihrer kleinen Rundreise durch den Naturpark. Im Januar kam dann die Nachricht von der erfolgreichen Rezertifizierung des Natur- und Geoparks, zu der der Rundweg um den Steinbruch ein Stück beigetragen hat.

Text & Fotos
Markus Hehmann
Naturschutzbeauftragter
Dyckerhoff GmbH



Gartenliebe

Komplettes Baumschul- und Staudensortiment
Großes Obstgehölzsortiment
Gartenpflege und -planung
Baumfällarbeiten
Grabpflege und -gestaltung
Großer Weihnachtsbaumverkauf



... Obstkultur & Gartenliebe

Am Kapellenweg 71 · 49492 Westerkappeln
Telefon: 05404 2762 · www.baumschule-fels.de

PLANEN, BAUEN, EINZIEHEN, WOHLFÜHLEN!



- Unsere Leistungen:
- Neubau, Erweiterung
 - Umbau, Sanierung
 - Individuelle Planung
 - Wohnungsbau
 - Ökologisches Bauen
 - Nachhaltigkeit
 - KfW

Michaelschule Rheine
Neubau Westflügel
Holzmodulbauweise
mit Lärchenholzfassade

Arche Tecklenburg
Neubau Wohnhaus
Holzrahmenbauweise
mit Lärchenholzfassade



www.borowski-sasse.de
planung & bauleitung

Marktstr. 2, 48431 Rheine, Tel. 05971/899287-0
info@borowski-sasse.de Hauptstr. 15, 48477 Hörstel-Dreierwalde, Tel. 05978/9167-0

Daten für die Wissenschaft

Werdet Feldforscher und vernetzt euch dabei mit der Gruppe der ANTL bei *obsidentify*!

Schon mal mit dem Handy eine Art fotografiert und bestimmt? Es gibt ein Programm mit dem man nicht nur eine recht zuverlässige Antwort auf die Frage „Was ist das für ein Tier/eine Pflanze/ein Pilz?“ bekommen kann, sondern auch zusätzlich noch wichtige Daten für die Wissenschaft sammelt! Mit der App „*obsidentify*“ (die MM berichtete) ist das nun auch im Zusammenhang mit der ANTL möglich.

Es ist im Grunde ganz einfach: ihr folgt dem abgedruckten QR-Code mit der Kamera oder einer QR-Code-App eures Handys. Falls ihr die App „*obsidentify*“ noch nicht habt, werdet ihr automatisch weitergeleitet.



Ihr erstellt euch ein Konto und bestätigt die Mailadresse und schon kann es losgehen. Wer dabei nicht beobachtet werden möchte, kann dies bei den Einstellungen auf *observation.org* ändern, dann können eure gesammelten Daten trotzdem für die Forschung genutzt werden. Durch die Validierung der Fotodaten entsteht seit einigen Jahren eine der größten und gesicherten naturwissenschaftlichen Sammlungen mit denen Forschende wichtige Erkenntnisse über Verbreitung und Vorkommen ermitteln können!

Die nun angelegte *obsidentify-Gruppe der ANTL* spornt die Foto-/Artensammlung hoffentlich noch ein bisschen an! Wir werden *jeden Monat eine „Challenge“* ausrufen und schauen, wer die meisten Beobachtungen und wer die meisten Arten zusammenbekommt. Lasst uns gemeinsam wichtige Daten für die Forschung vor Ort sammeln und zeigen, was der Verein und seine Freunde im Tecklenburger Land alles zusammenbekommen!

Solltet ihr technische Hilfe benötigen, kommt zu einer unserer Veranstaltungen, es findet sich immer jemand, der die App schon hat und euch helfen kann! Nachfragen können auch per Mail unter umweltbildung@antl-ev.de gestellt werden.

Text & Foto:
Nina Bramm



Beobachtungen

Filter



Erdkröte

ST Steinfurt (Kreis)
16.2.2024 18:24



Blasierer Becherling

ST Steinfurt (Kreis)
13.2.2024 11:16



Schmetterlings-Tramete

ST Steinfurt (Kreis)
12.2.2024 15:59



Gewöhnliche Fettspinne

ST Steinfurt (Kreis)
9.2.2024 16:01



Angebrannter Rauchporli..

ST Steinfurt (Kreis)
8.2.2024 15:33

Fliesen
lindenschmidt GmbH

• Fliesen Plattierungsbetrieb • Estrich Verlegungen

Münsterstraße 36
48477 Hörstel-Riesenbeck

Telefon 05454/8248
Telefax 05454/7001

info@fliesen-lindenschmidt.de
www.fliesen-lindenschmidt.de

Mit uns wohnen Sie schöner!

Teuto-Talks

Teuto Talks – Wissenschaft trifft Naturschutzpraxis

Im Oktober letzten Jahres startete in der Tenne des Naturschutzzentrums Sägemühle erneut „Teuto Talks – Wissenschaft trifft Naturschutz“, die gemeinsame Vortragsreihe der Biologischen Station Kreis Steinfurt und der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land. Die Vorträge finden im Winterhalbjahr jeweils am 3. Montag im Monat statt und waren bis jetzt alle samt gut besucht. Es gibt jedes Mal die Möglichkeit einer fachlichen Diskussion im Anschluss an einen Vortrag.

Den Auftakt machte Simon Clausing, der anschaulich über seine Masterarbeit an der Universität Oldenburg mit dem Thema „Die 10 Biotope für die lebendige Vielfalt der Siedlungslandschaft“ berichtete.

Bei den 10 Biotopen handelt es sich um die 10 Biotope, welche in Mitteleuropa die größte botanische Artenvielfalt aufweisen. Dies sind alles Biotope, welche kulturhistorisch entstanden sind und so von der extensiven Nutzung des Menschen abhängen. Da diese Art der ursprünglichen Nutzung der Biotope heute häufig nicht mehr praktiziert wird, sind Biotope wie Magerrasen, artenreiche Feldraine oder Heiden auf menschliche Pflege angewiesen, wenn diese erhalten bleiben sollen. Da sich die Nutzung der Landschaft mit Beginn der Industrialisierung stark gewandelt hat, sind viele ehemals häufige Biotope selten geworden. Somit schwinden auch die Arten, da ihr spezifischer Lebensraum nicht mehr vorhanden ist. Simon Clausing berichtete über die Möglichkeiten der Instandsetzungs- und Pflegemaßnahmen dieser Biotope. Er brachte viele Beispiele, wo auf Brachen oder in kleinen Bereichen im Siedlungsgebiet solche Biotope entstehen können und wie diese erhalten werden können. So können z.B. alte verdichtete Fahrspuren oder Randstreifen an Straßen zu Biotopen entwickelt und als spezieller Lebensraum erhalten werden.

Im Januar folgte der viel beachtete und sehr gut besuchte Vortrag von Prof. Dr. Kathrin Kiehl, von der Hochschule Osnabrück, mit dem Titel „Wiederherstellung artenreicher Säume und Raine – Wie lässt sich die Artenvielfalt auch langfristig erhalten?“ Auch Säume und Raine sind Relikte aus der alten Kulturlandschaft und als Lebensräume für spezialisierte Arten besonders wertvoll. Sie können bei richtiger Pflege sehr artenreich sein und werden so als Lebensraum und Nahrungsquelle für Insekten, Vögel und andere Tiere relevant. Weiterhin sind sie ein wichtiger Bestandteil zur Vernetzung einzelner Biotope. So wie

die Straßen zur Vernetzung der Menschen dienen, können diese Lebensräume entlang von Wegen und Straßen zur Vernetzung und Ausbreitung von Tieren und Pflanzen dienen.

Doch sind sie durch eine veränderte Nutzung der Landschaft häufig schon verschwunden oder weisen ein stark verarmtes Artenspektrum auf. Dies hat oftmals mit der einfachen, jedoch falschen Pflege, der Mulchmahd, der starken Eutrophierung sowie dem Eintrag von Pflanzenschutzmitteln zutun. Bei richtiger Pflege und dem passenden Standort können auch diese schmalen Bereiche einen wunderbaren Blühaspekt in die Landschaft bringen zum Wohle von Flora und Fauna.

Um die blühenden Kräuter zu fördern ist es wichtig die dominanten Arten, häufig Gräser, zu schwächen und zurückzudrängen. Eine 1 bis 2-schürige Mahd mit Abräumen des Mahdguts zum richtigen Zeitpunkt ist zu empfehlen. Ein Mulchen ist nicht zielführend, da so konkurrenzkräftige Gräser gefördert werden. Wenn wenige oder keine typischen Saumarten mehr in der Samenbank des Standorts vorhanden sind, muss eine Neueinsaat erfolgen, um einen artenreichen Saum zu etablieren. Wie dieser sich am Ende entwickelt, hängt stark von der Art des Bodens, der Sonneneinstrahlung sowie der Pflege und der angrenzenden Nutzung ab. Für die Neuanlage von Rainen und Säumen gibt es spezielles, so genanntes Regio-Saatgut, welches eine regionaltypische Artenzusammensetzung hat und aus regionalen Beständen gewonnen wird.

Frau Prof. Dr. Kiehl brachte viele anschauliche Beispiele von Praxisversuchen mit, welche die erfolgsversprechende Entwicklung von neuangelegten Säumen verdeutlichen. Hierbei kam heraus, dass es wichtig ist die Flächen zu beobachten und bei einer Fehlentwicklung die Zeitpunkte der Mahd anzupassen, sowie Schröpfschnitte durchzuführen, wenn viele unerwünschte konkurrenzstarke Arten aufkommen. Eine Pflege ist unabdingbar und Voraussetzung dafür, dass ein gut entwickelter, artenreicher Saum auch als solcher erhalten bleibt.

Auch bei der Februar-Veranstaltung fanden sich wieder viele Interessierte im Naturschutzzentrum Tecklenburger Land ein. „Artenreiches Grünland“ war das Thema von Dr. Peter Schwartz, dem in diesem Jahr scheidenden Leiter der Biostation.

Zu Beginn wurde über die Bedeutung und die Vielfalt in artenreichen Grünlandgesellschaften referiert. Wichtig ist

dabei auch die Bedeutung des Grünlandes für den Klimaschutz. Die Gesamtfläche des Grünlandes in NRW ist nach wie vor rückläufig. Nach einem Überblick über Beginn und Einrichtung von neun Versuchsflächen im Münsterland stellte Dr. Schwartz den Flächenaufbau sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Mahd der Grünlandstreifen im Juni und September vor. Kurios waren die vor 35 Jahren noch mit Hilfe eines kleinen Gasballons erstellten Luftbilder von den Versuchsflächen. In heutigen Zeiten des Drohneneinsatzes fast schon unvorstellbar.

Beispielhaft stellte Schwartz auch den Entwicklungsverlauf einzelner Arten sowie Artengruppen bei unterschiedlicher Grünlandnutzung vor. Deutlich wurde vor allem, dass die Pflanzen magerer Standorte, aber auch typische Arten des feuchten und nassen Grünlandes im Laufe der Jahre stark zugenommen haben. Ein wichtiges Ergebnis der Untersuchungen war die Tatsache, dass die zweimal im Jahr gemähten Flächen die höchsten Artenzahlen aufwiesen und hier auch die meisten Pflanzenarten zu finden sind, die auf der Roten Liste stehen. Demgegenüber führt das Brachfallen von Grünland zu einem starken Rückgang der Artenvielfalt.

Als Fazit gab Peter Schwartz einige Empfehlungen zur naturschutzgerechten, extensiven Bewirtschaftung von Grünland. Ein wichtiger Punkt sei dabei der weitestgehende Verzicht auf Düngung, insbesondere Stickstoffdüngung, um artenreiches Grünland zu erhalten oder zu entwickeln. Bunte Wiesen und Weiden bieten unter anderem der Insektenfauna ein reiches Nahrungsspektrum, und dies wiederum einen gedeckten Tisch für zahlreiche Wiesenvögel.

In der anschließenden, z.T. angeregten Diskussion zwischen Naturschutz und Landwirtschaft kam vor allem auch eines zum Ausdruck: Das Konsumverhalten vieler Menschen führt mit dazu, dass die Bauern intensive

Landnutzung betreiben, für viele kleine und mittlere Betriebe die Voraussetzung zum Überleben. Hier brauche es Schritte, die Politik und Verbraucher gehen müssten, damit eine Veränderung in Richtung artenreiches Grünland für die Landwirtschaft in der Region noch stärker möglich sei. Zudem sei eine vermehrte Berücksichtigung von Flächen für Ackerrandstreifen, Wegesäumen und Blühstreifen etwa mit Regio-Saatgut begrüßenswert, auch weil sie für Tiere und Pflanzen als „Trittsteine“ das Überleben sicherten.

Im März steht das hoch aktuelle Thema „Moore im Klimawandel“ (s. auch Seite 18). Prof. Dr. Klaus-Holger Knorr von der Universität Münster gab einen Einblick, welchen großen Wert Moore für den Klimaschutz darstellen und wie wir unsere degradierten, entwässerten Moore bestmöglich renaturieren können.

Den letzten Vortrag dieser Teuto-Talks-Reihe wird Andreas Wiedenmann von der Universität Göttingen am 22. April zu einem ornithologischen Thema halten. In seinem Vortrag „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern! Effektive Maßnahmen für Rebhuhn & Co“, wird er spannende Details aus einem Praxisprojekt zum Rebhuhnschutz zu berichten haben. ANTL und Biostation sind sicher, die Teuto-Talks-Reihe im Herbst fortsetzen zu können.



Text & Fotos
Pauline Zumpe (ANTL)

und

Annika Tiessen
(Biologischen Station)



Hündfelder Moor im Winter
Foto © Prof. Dr. Klaus-Holger Knorr

So geht es auch...

Triggerwarnung: Dieser Text enthält ironische Bestandteile.

In der letzten MM berichtete ich über die Begegnung eines älteren, rüstigen Mitgliedes der ANTL mit einer Dame, die am Marker Esch in Tecklenburg, ausgerüstet mit einer Leiter, auf einer nicht eingezäunten Streuobstwiese der ANTL Kirschen pflückte. Auf die Frage des älteren Herren, ob sie denn die ANTL um Erlaubnis gefragt habe, bekam er die Antwort, das Gelände sei ja nicht eingezäunt und daher sei das Pflücken für jedermann erlaubt. Dem Einwand, die ANTL wolle das Obst in ihrem Laden verkaufen, um damit ihre Naturschutzarbeit zu finanzieren, begegnete die Dame, er sei einfach zu alt, um die Lage richtig zu verstehen und pflückte weiter.

Nach Erscheinen der MM wurde ich für meine Einstellung, so etwas tue man nicht, kritisiert: Der ältere Herr hätte ja die Einstellung der ANTL erklären müssen (was er ja getan hatte) und im Übrigen sei das wirtschaftliche Interesse nachrangig, wichtig sei der Erhalt der Natur. Und es könnte ja auch sein, dass die Dame "bedürftig" sei. Man könne sich doch freuen, wenn die Dame mit ihren Freunden einen schönen Kirschkuchen genießen könne.

So viel Mitgefühl öffnet auch mir das Herz!



Text:
Klaus Helms



Vielleicht sollte man aber wissen, dass auch auf den vielen anderen eingezäunten Streuobstwiesen der ANTL munter selbstbestimmt geerntet wird. Die dann geäußerte Auffassung: Eigentum würde nur dann nicht respektiert, wenn etwas kaputt gemacht würde. Solange man also unter dem Stacheldraht hindurchkriecht und ihn nicht niedertrampelt oder zerschneidet, ist alles o.k.?

Um das selbstbestimmte Ernten für „Bedürftige“ und Bequeme zu erleichtern: ich kenne eine ganze Reihe von Kartoffelfeldern (Achtung: Grundnahrungsmittel! Zugriff erleichtert) und Spargel- sowie Erdbeeranlagen, die nicht eingezäunt sind.

Eine ironiefreie Anekdote zum Schluss: Am letzten Abgabetag für Äpfel zur Vermostung durch die ANTL in Tecklenburg kam ein älteres Ehepaar zur Abgabestelle. Sie hatten keine Äpfel dabei, sondern erzählten, sie hätten gelesen, hier gäbe es giftfreies Obst, ob sie davon etwas haben könnten. Sie erhielten kostenlos zwei Körbe mit handverlesenen Äpfeln. So geht es auch...

Verkaufsstellen für ANTL-Apfelsaft

- Lengerich - Getränke Rücker
- Lengerich - Rewe Markt
- Lengerich - Weidenhof
- Ladbergen - Getränkemarkt Ellerkamp
- Wersen - Getränke Eversmeyer
- Westerkappeln - Edeka-Markt
- Mettingen - Raiffeisen-Markt
- Mettingen - Edeka-Markt
- Tecklenburg - Nahkauf
- Ibbenbüren - Getränke Ungruh
- Ibbenbüren - Rewe Markt
- Recke - Getränke Schmitz
- Riesenbeck - Edeka-Markt
- Brochterbeck - Bauernhof Freude
- Hopsten - Hofladen Richelmann
- Dörenthe - Dörenther Dorfladen



Arbeitsgemeinschaft
für Naturschutz
Tecklenburger Land e.V.

... und **NATÜRLICH** im Hofladen
der ANTL in Tecklenburg

Unser ANTL-Apfelsaft:



ANTL-Intern

Neues Gesicht im Bereich Umweltbildung und Naturschutz

Pauline Zumpe



Seit Mitte September unterstützt Pauline Zumpe ihren Kollegen Alexander Müller im Team der ANTL-Umweltbildung. Sie ist für die Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung zuständig. Mit Nina Bramm wird sie die Kinderbetreuung „verwilderte Woche“ in den Osterferien anbieten. Weiterhin ist sie Ansprechpartnerin für Biodiversität und Naturschutz in der ANTL-Geschäftsstelle.

„Verwilderte Woche“ mit der ANTL

Ferienbetreuung in den Osterferien mit der ANTL

Die ANTL bietet in der ersten Woche der Osterferien eine 4-tägige verlässliche Ferienbetreuung für Kinder der 1.-6. Klasse an. 8-15 Uhr sind die täglichen Kernzeiten. Geboten wird ein interessantes Betreuungsprogramm mit einer warmen Mahlzeit. Die Nachfrage war dem Angebot entsprechend und so können Nina Bramm und Pauline Zumpe mit ihrem Team schnell in die Detailvorbereitung gehen und freuen sich auf die Kinder.

Das Gelände rund um die alte Sägemühle mit dem Wald, dem Bach sowie den nahen Wiesen bietet unzählige Möglichkeiten nach Herzenslust zu spielen, zu entdecken und zu bauen. Das Bio-Mittagessen wird gemeinsam abwechselnd in kleinen Gruppen zubereitet. An einem Tag wird ein Lagerfeuer gemacht und draußen gegessen. Auch können die Kinder den Umgang mit dem Schnitzmesser lernen und mit Naturmaterialien basteln. Es bleibt natürlich genug Zeit um in der Natur Tiere und Pflanzen kennen zu lernen oder einfach nur draußen zu spielen. Im Angebot ist auch eine Wanderung vom Schafstall der ANTL zum Naturschutzzentrum enthalten. Auf dieser Wanderung von insgesamt ca. 6,5 km darf ein gemütliches Picknick natürlich nicht fehlen.

Die MachMit wird berichten.

Nachfragen gerne unter: umweltbildung@antl-ev.de

ANTL-HOFLADEN

AN DER SÄGEMÜHLE
Bahnhofstraße 73 in Tecklenburg

VORBESTELLUNG:

hofladen@antl-ev.de
oder telefonisch:
05482/9292-90 oder -96

ÖFFNUNGSZEITEN

- freitags von 15.30 - 18.00 Uhr
- samstags von 10.00 - 12.00 Uhr
- nach telefonischer Absprache:
05482/9292-90 oder -96

Fledermausabende mit der ANTL

Fledermäuse sind geheimnisvolle Wesen am sommerlichen Nachthimmel. In rasantem Flug ziehen sie ihre Bahnen um Fluginsekten wie Mücken, Nachtfalter und Käfer zu jagen. Wenn die Dunkelheit anbricht, werden diese Tiere aktiv, die beste Tageszeit, um die verschiedenen Arten hinsichtlich ihrer Größe, der Art ihres Jagdreviers und ihrer hochfrequenten Rufe, die nur mittels eines Fledermausdetektors für Menschen akustisch darstellbar sind, zu beobachten und zu bestimmen. War es etwa der große Abendsegler oder die kleine Wasserfledermaus, die gerade über unsere Köpfe geflogen ist?

Wie im letzten Jahr werden auch in diesem Jahr die Fledermäuse an den Sommerabenden ganz besonders aktiv sein. Und deshalb wollen auch wir wieder die Gelegenheit nutzen um uns diesen spannenden Tieren zu nähern.

Die ANTL plant in diesem Jahr zwei Fledermausabende: am Kloster Gravenhorst am Freitag, den **23. August 2024**, und in Tecklenburg am Naturschutzzentrum Sägemühle am Freitag, den **13. September 2024**.

Die Fledermausexperten der ANTL werden Informationen zur Lebensweise dieser spannenden Tiere und Tipps zur Unterscheidung der einzelnen Arten am Himmel geben. Einige Projekte in der Region dienen dem Schutz dieser Flugkünstler. Interessierte sollten die Gelegenheit nutzen, an einem dieser beiden Termine die lautlosen Segler am Abendhimmel in der Dämmerung zu beobachten. Kinder sind dazu auch herzlich eingeladen.

Ihre SOLVIS- VOLKSWÄRMEPUMPE für das Eigenheim...



...für unter 15.000,- Euro Eigenanteil!

*** bei 21.000,- Euro KfW-Prämie in 2024 und bis zu 150 m² Wohnfläche**

**Jetzt Termin vereinbaren, sich beraten lassen
und Angebot zum garantiertem Festpreis erhalten!**

Ihr Fachpartner für kostensparende Heizsysteme mit innovativer Ausstellung!

schnell • sauber • zuverlässig



**JB Heizung
Elektro
Sanitär GmbH**



Jürgen Bäumer • Borcheltsweg 2 • 49545 Tecklenburg Brochterbeck
Telefon 054 55/72 17 • mail@jb-heizung.de

www.ihr-energiesparexperte.de